

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

8.2.1923 (No. 38)

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe: in un-
terer Weichkäse und in
unseren Ausgabestellen ab-
gekauft monatlich 1,80,—,
jährlich 20,—, halbjährlich
10,—, vierteljährlich 5,—,
auswärts: durch un-
tere Agenturen bezogen
2,10,—, durch die Post
ausgeschickt 2,20,—, durch
Einselverkauf 2,10,— monatlich.
Einselverkaufspreis: 80 Pf.
Verlag, Schriftleitung und
Geschäftsstelle: Ritterstraße 1,
Postfach Nr. 9547
Karlsruhe.

Anzeigen:
die Paet. Konvaleszenz-
oder deren Raum 1,90,—;
auswärts 2,50,—; Pa-
mittenanzeigen und Stellen-
anzeigen 1,20,—; Reklame-
seite 7,00,—; an erster
Stelle 8,00,—.
Abgabe nach Paris:
Anzeigen-Annahme 6—8 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.
Genehmigung:
Geschäftsstelle Nr. 209,
Verlag Nr. 21 und 297,
Schriftleitung Nr. 20,
Dauerschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verantwortlich: Hermann P. Koer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Fremden: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl
Sobbe; für Interieur: Heinrich Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. B. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard H. H. H. Berlin-Lankwitz, Rosastr. 37. Telefon-Zentrum 428.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist. Erscheinungstage der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. **Donnerstag, den 8. Februar 1923** Nr. 38.

Wahrheiten.

Die Blockade der Entente, die sie über Deutschland verhängte, war eine weniger in die Augen fallende Form der Vernichtung, hat aber mehr Unschuldige durch Hunger getötet als die Unterjochung.

Die Lage im Offenburger Gebiet

Am 7. Febr. (Drahtber.) Die Lage im neubefetzten badischen Gebiet hat sich wenig verändert, auf jeden Fall nicht zu Gunsten der Bevölkerung. Die französische Besatzungsbehörde hat einige Bestimmungen, die zum Teil bereits wieder aufgehoben, teils auch gemildert worden waren, wieder verschärft. So hat sie den Nachtverkehr von neuem verboten und zwar in der Zeit von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr. Auch die Wirtschaften müssen abends 8 Uhr schließen. Nur diejenigen Restaurants, welche französische Militärpersonen verköstigen, dürfen bis 10 Uhr abends für die Franzosen offen halten. Die „Offenburger Zeitung“ ist auf zwei Tage verboten, weil sie die Bedingungen der Gewerkschaften zum Teil in Fettdruck veröffentlichte, was den Franzosen nicht gepas hat. Die kleine Gemeinde Schutterwald südlich von Offenburg ist ebenfalls besetzt worden.

Ausdehnung der Besetzung auf das Wuppertal

Am 7. Febr. (Drahtber.) Die Verhältnisse haben sich seit gestern nicht wesentlich verändert. Im Bezirk Elberfeld sind von den Franzosen Hoederswagen, Wermelskirchen und Oerath neu besetzt worden. Hierdurch ist aber der Verkehr noch nicht beeinträchtigt worden. Der Bahnhof Steele-Nord liegt seit gestern still. Der Bahnhof Duisburg-Weidich-Süd ist von den Franzosen freigegeben worden; damit ist der Güterverkehr nach Hückert von Oden her wieder frei. Von Dortmund haben die Franzosen gestern abend dort stehende Kohlenzüge mit eigenem Personal nach Duisburg-Hochfeld-Süd gefahren. In Brakel ist eine Kompanie französischer Eisenbahntroops eingetroffen.

Das Echo der Kanzlerreise

Die Reise des Reichskanzlers ins Ruhrgebiet hat in Frankreich größtes Aufsehen erregt, ein Aufsehen, das der beste Beweis für Cuno's Erfolg ist. In französischen Nationalistenkreisen wird stark kritisiert, daß die französische Regierung die Reise des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers in das Ruhrgebiet nicht verhindert hat. Poincaré ist deshalb vorgestern abend von französischen Pressevertretern gestraft worden, wie es zu erklären sei, daß diese Reise erlaubt wurde. Poincaré antwortete, die Besatzungsbehörde sei von der Hilfe der deutschen Minister nicht unterrichtet worden; aber selbst wenn sie davon gewußt hätte, wäre es ihr nicht möglich gewesen, den Aufenthalt von Cuno und Hermes im Ruhrgebiet zu verhindern. Die Besatzungsbehörde hätte gegen die Minister nur einschreiten können, wenn diese in öffentlichen Versammlungen gegen die Besetzung aufgetreten wären. Zur Verhinderung privater Zusammenkünfte deutscher Minister mit Industriellen und Arbeitern des Ruhrgebiets gäbe es keine gesetzliche Handhabe. Auf die Frage, ob die Reise des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers nicht eine Verschärfung des deutschen Widerstandes zur Folge gehabt habe, antwortete Poincaré, nach den Informationen der französischen Regierung seien die beiden Minister von den Industriellen und Arbeitern darüber aufgeklärt worden, daß das Ruhrgebiet völlig ruiniert werde, falls nicht bald eine Aenderung eintrete.

Deutschland und Amerika

Das die europäischen Staaten Amerikas Hilfe herbeiführen, weiß Amerika nur zu gut. Daß Frankreich nicht auf die Ratsschlüsse von Washington hören will, wie es Voraussetzung jeder praktischen Hilfeleistung sein müßte, empört zum mindesten die Wortführer der öffentlichen Meinung, während die Regierung selbst sich über die Mißerfolge ihrer Schritte bei Frankreich ausbreitelt. Man stellt unter bitteren Betrachtungen fest, wie sehr seit Wilsons Antritt in Frankreich vor Beginn der Friedenskonferenz amerikanische Politik, einen moralischen Druck auszuüben und durch diesen auf Europa zu wirken, völlig zunichte geworden ist.

Regierungsrat Saenger nach Mainz geschleppt

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist der verhaftete Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg, Regierungsrat Saenger, von den Franzosen ins Militärgefängnis Mainz überführt worden.

Ausweisungen

Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen ausgewiesen.
Frankfurt, 7. Febr. Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen, Lieberich, ist im Laufe des heutigen Vormittags ausgewiesen worden.
Auch der Präsident der Reichsbahndirektion Trier, Lohse, wurde heute früh aus Trier ausgewiesen und im Auto fortgeführt nach unbekannter Richtung. Der Hauptbahnhof Trier ist mit Truppen besetzt worden.

Eine Sympathieklundgebung der Schwaben

Stuttgart, 7. Febr. Die gestrige Landtags-
sitzung begann mit einer würdigen und ein-
drucksvollen Kundgebung gegen den Franzosen-
einfall im Nachbarland Baden. Präsident Wolter
trug einen Protest vor, der u. a. laut:
Frankreich hat zwei Städte unseres Nach-
barlandes Baden mit brutaler Macht überfal-
len. Namens des würt. Landtags stelle ich
mich der Einspruchsklundgebung der badischen
Regierung gegen diesen neuen Gewaltakt
an. Der hart betroffenen badischen Bevölke-
rung sprechen wir für ihr mannhaftes Verbalten
unteren heißen Dank und unsere volle Anerken-
nung aus. Sollte etwa der vor zwei Tagen voll-
zogene Überfall auf die Städte Offenburg und
Appenweier der Anfang eines Unternehmens
zur Postreimung des deutschen Südens von dem
deutschen Norden sein, so werden diese Beire-
nungen an der deutschen Treue Süddeutsch-

Der Kampf um die Bahnen

Berlin, 7. Febr. (Drahtber.) Die Franzosen
und Belgier gingen im besetzten Gebiet neuer-
dings dazu über, Personenzüge mit eigenem
französischem Personal zu fahren. Da
für derartige Züge nicht die Betriebssicherheit
gewährleistet wird, warnt die Reichsbahnver-
waltung vor ihrer Benutzung und macht darauf
aufmerksam, daß Schadenersatzansprüche aus
etwasen Unfällen bei Benutzung dieser Züge
gegen die deutsche Eisenbahnverwaltung nicht
erwachsen können.

Regierungsrat Saenger nach Mainz geschleppt

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist der verhaftete Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg, Regierungsrat Saenger, von den Franzosen ins Militärgefängnis Mainz überführt worden.

Ausweisungen

Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen ausgewiesen.
Frankfurt, 7. Febr. Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen, Lieberich, ist im Laufe des heutigen Vormittags ausgewiesen worden.
Auch der Präsident der Reichsbahndirektion Trier, Lohse, wurde heute früh aus Trier ausgewiesen und im Auto fortgeführt nach unbekannter Richtung. Der Hauptbahnhof Trier ist mit Truppen besetzt worden.

Eine Sympathieklundgebung der Schwaben

Stuttgart, 7. Febr. Die gestrige Landtags-
sitzung begann mit einer würdigen und ein-
drucksvollen Kundgebung gegen den Franzosen-
einfall im Nachbarland Baden. Präsident Wolter
trug einen Protest vor, der u. a. laut:
Frankreich hat zwei Städte unseres Nach-
barlandes Baden mit brutaler Macht überfal-
len. Namens des würt. Landtags stelle ich
mich der Einspruchsklundgebung der badischen
Regierung gegen diesen neuen Gewaltakt
an. Der hart betroffenen badischen Bevölke-
rung sprechen wir für ihr mannhaftes Verbalten
unteren heißen Dank und unsere volle Anerken-
nung aus. Sollte etwa der vor zwei Tagen voll-
zogene Überfall auf die Städte Offenburg und
Appenweier der Anfang eines Unternehmens
zur Postreimung des deutschen Südens von dem
deutschen Norden sein, so werden diese Beire-
nungen an der deutschen Treue Süddeutsch-

Die Lage im Offenburger Gebiet

Am 7. Febr. (Drahtber.) Die Lage im neubefetzten badischen Gebiet hat sich wenig verändert, auf jeden Fall nicht zu Gunsten der Bevölkerung. Die französische Besatzungsbehörde hat einige Bestimmungen, die zum Teil bereits wieder aufgehoben, teils auch gemildert worden waren, wieder verschärft. So hat sie den Nachtverkehr von neuem verboten und zwar in der Zeit von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr. Auch die Wirtschaften müssen abends 8 Uhr schließen. Nur diejenigen Restaurants, welche französische Militärpersonen verköstigen, dürfen bis 10 Uhr abends für die Franzosen offen halten. Die „Offenburger Zeitung“ ist auf zwei Tage verboten, weil sie die Bedingungen der Gewerkschaften zum Teil in Fettdruck veröffentlichte, was den Franzosen nicht gepas hat. Die kleine Gemeinde Schutterwald südlich von Offenburg ist ebenfalls besetzt worden.

Regierungsrat Saenger nach Mainz geschleppt

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist der verhaftete Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg, Regierungsrat Saenger, von den Franzosen ins Militärgefängnis Mainz überführt worden.

Ausweisungen

Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen ausgewiesen.
Frankfurt, 7. Febr. Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen, Lieberich, ist im Laufe des heutigen Vormittags ausgewiesen worden.
Auch der Präsident der Reichsbahndirektion Trier, Lohse, wurde heute früh aus Trier ausgewiesen und im Auto fortgeführt nach unbekannter Richtung. Der Hauptbahnhof Trier ist mit Truppen besetzt worden.

Eine Sympathieklundgebung der Schwaben

Stuttgart, 7. Febr. Die gestrige Landtags-
sitzung begann mit einer würdigen und ein-
drucksvollen Kundgebung gegen den Franzosen-
einfall im Nachbarland Baden. Präsident Wolter
trug einen Protest vor, der u. a. laut:
Frankreich hat zwei Städte unseres Nach-
barlandes Baden mit brutaler Macht überfal-
len. Namens des würt. Landtags stelle ich
mich der Einspruchsklundgebung der badischen
Regierung gegen diesen neuen Gewaltakt
an. Der hart betroffenen badischen Bevölke-
rung sprechen wir für ihr mannhaftes Verbalten
unteren heißen Dank und unsere volle Anerken-
nung aus. Sollte etwa der vor zwei Tagen voll-
zogene Überfall auf die Städte Offenburg und
Appenweier der Anfang eines Unternehmens
zur Postreimung des deutschen Südens von dem
deutschen Norden sein, so werden diese Beire-
nungen an der deutschen Treue Süddeutsch-

Die Lage im Offenburger Gebiet

Am 7. Febr. (Drahtber.) Die Lage im neubefetzten badischen Gebiet hat sich wenig verändert, auf jeden Fall nicht zu Gunsten der Bevölkerung. Die französische Besatzungsbehörde hat einige Bestimmungen, die zum Teil bereits wieder aufgehoben, teils auch gemildert worden waren, wieder verschärft. So hat sie den Nachtverkehr von neuem verboten und zwar in der Zeit von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr. Auch die Wirtschaften müssen abends 8 Uhr schließen. Nur diejenigen Restaurants, welche französische Militärpersonen verköstigen, dürfen bis 10 Uhr abends für die Franzosen offen halten. Die „Offenburger Zeitung“ ist auf zwei Tage verboten, weil sie die Bedingungen der Gewerkschaften zum Teil in Fettdruck veröffentlichte, was den Franzosen nicht gepas hat. Die kleine Gemeinde Schutterwald südlich von Offenburg ist ebenfalls besetzt worden.

Regierungsrat Saenger nach Mainz geschleppt

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist der verhaftete Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg, Regierungsrat Saenger, von den Franzosen ins Militärgefängnis Mainz überführt worden.

Ausweisungen

Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen ausgewiesen.
Frankfurt, 7. Febr. Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen, Lieberich, ist im Laufe des heutigen Vormittags ausgewiesen worden.
Auch der Präsident der Reichsbahndirektion Trier, Lohse, wurde heute früh aus Trier ausgewiesen und im Auto fortgeführt nach unbekannter Richtung. Der Hauptbahnhof Trier ist mit Truppen besetzt worden.

Eine Sympathieklundgebung der Schwaben

Stuttgart, 7. Febr. Die gestrige Landtags-
sitzung begann mit einer würdigen und ein-
drucksvollen Kundgebung gegen den Franzosen-
einfall im Nachbarland Baden. Präsident Wolter
trug einen Protest vor, der u. a. laut:
Frankreich hat zwei Städte unseres Nach-
barlandes Baden mit brutaler Macht überfal-
len. Namens des würt. Landtags stelle ich
mich der Einspruchsklundgebung der badischen
Regierung gegen diesen neuen Gewaltakt
an. Der hart betroffenen badischen Bevölke-
rung sprechen wir für ihr mannhaftes Verbalten
unteren heißen Dank und unsere volle Anerken-
nung aus. Sollte etwa der vor zwei Tagen voll-
zogene Überfall auf die Städte Offenburg und
Appenweier der Anfang eines Unternehmens
zur Postreimung des deutschen Südens von dem
deutschen Norden sein, so werden diese Beire-
nungen an der deutschen Treue Süddeutsch-

Die Lage im Offenburger Gebiet

Am 7. Febr. (Drahtber.) Die Lage im neubefetzten badischen Gebiet hat sich wenig verändert, auf jeden Fall nicht zu Gunsten der Bevölkerung. Die französische Besatzungsbehörde hat einige Bestimmungen, die zum Teil bereits wieder aufgehoben, teils auch gemildert worden waren, wieder verschärft. So hat sie den Nachtverkehr von neuem verboten und zwar in der Zeit von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr. Auch die Wirtschaften müssen abends 8 Uhr schließen. Nur diejenigen Restaurants, welche französische Militärpersonen verköstigen, dürfen bis 10 Uhr abends für die Franzosen offen halten. Die „Offenburger Zeitung“ ist auf zwei Tage verboten, weil sie die Bedingungen der Gewerkschaften zum Teil in Fettdruck veröffentlichte, was den Franzosen nicht gepas hat. Die kleine Gemeinde Schutterwald südlich von Offenburg ist ebenfalls besetzt worden.

Regierungsrat Saenger nach Mainz geschleppt

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist der verhaftete Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg, Regierungsrat Saenger, von den Franzosen ins Militärgefängnis Mainz überführt worden.

Ausweisungen

Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen ausgewiesen.
Frankfurt, 7. Febr. Der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigs-
hausen, Lieberich, ist im Laufe des heutigen Vormittags ausgewiesen worden.
Auch der Präsident der Reichsbahndirektion Trier, Lohse, wurde heute früh aus Trier ausgewiesen und im Auto fortgeführt nach unbekannter Richtung. Der Hauptbahnhof Trier ist mit Truppen besetzt worden.

Eine Sympathieklundgebung der Schwaben

Stuttgart, 7. Febr. Die gestrige Landtags-
sitzung begann mit einer würdigen und ein-
drucksvollen Kundgebung gegen den Franzosen-
einfall im Nachbarland Baden. Präsident Wolter
trug einen Protest vor, der u. a. laut:
Frankreich hat zwei Städte unseres Nach-
barlandes Baden mit brutaler Macht überfal-
len. Namens des würt. Landtags stelle ich
mich der Einspruchsklundgebung der badischen
Regierung gegen diesen neuen Gewaltakt
an. Der hart betroffenen badischen Bevölke-
rung sprechen wir für ihr mannhaftes Verbalten
unteren heißen Dank und unsere volle Anerken-
nung aus. Sollte etwa der vor zwei Tagen voll-
zogene Überfall auf die Städte Offenburg und
Appenweier der Anfang eines Unternehmens
zur Postreimung des deutschen Südens von dem
deutschen Norden sein, so werden diese Beire-
nungen an der deutschen Treue Süddeutsch-

Landes zerfallen, denn Süddeutschland, nicht zuletzt wir Schwaben, kennen neben unserem engeren Heimatland nur ein Vaterland, wie immer gepriesenes Deutsches Reich.

Eingriffe der Franzosen in das Versorgungsamt Offenburg.

Als die Franzosen in Offenburg einrückten, zogen Truppenteile in die ehemalige Kaserne, in der das Versorgungsamt untergebracht ist. Abends verlangte ein Zug französischer Soldaten Unterkunft im Versorgungsamt. Dem Ersuchen, anderwärts Quartier zu suchen, wurde nicht entsprochen. Die Frau des Hauswarts wurde mit der Schusswaffe bedroht. Nachdem die Franzosen im Flur übernachtet hatten, erschien am Montag morgen im Amt ein französischer Offizier und verlangte Räume für seine Zwecke. Die Abgabe wurde ihm von der Leitungs verweigert. Daraufhin erklärte der Franzose, er werde die Räume, falls sie ihm nicht freiwillig übergeben würden, requirieren. Nachdem zuerst ein Zimmer belegt worden war, ging der Eskadronchef Dienstag mittags in Begleitung bewaffneter Soldaten zur gewaltsamen Requirierung von fünf Zimmern über. Wegen dieses Eingriffs, der den gesamten Betrieb lahmlegen drohte, wurde Einspruch erhoben. Die Franzosen belegten schließlich fünf Zimmer des oberen Stockwerks und zwangen unter Anwendung von Waffengewalt die Befassung der elektrischen Leitung. Infolge dieses gewaltsamen Eingriffs mußte der Geschäftsbetrieb des Versorgungsamtes vollständig ausgesetzt werden. Die Interessen der Kriegsgeschiedigten im Bezirk Offenburg sind dadurch aufs schwerste beeinträchtigt.

Einschleichen von Eisenbahntruppen.

Zur Verlehrsstörung auf der Strecke Offenburg-Löwenweier wird von der Reichsbahndirektion berichtet: Im Laufe des gestrigen Tages brachten die Franzosen etwa 120 Mann Eisenbahntruppen heran, anscheinend um damit den Betrieb auf der gefährdeten Strecke für ihre Zwecke in Gang zu bringen.

Der von der Reichsbahndirektion bis und ab Nendeln-Miederhofsheim und Ortenberg eingeschleichte Fendelverkehr hat sich nicht abgemindert. Auf der Kalkalentein Nendelbahn wurde Kraftwagenverkehr eingerichtet. Durch das besetzte Gebiet hindurch besteht noch kein Kraftwagenverkehr. Die Züge ab Rebl fahren nur bis Reblsburg.

Appenweier, 7. Febr. (Drahtber.) Die Franzosen hatten heute früh an die Eisenbahner das Ansuchen gestellt, einen Kohlenzug nach Straßburg zu befördern. Dies wurde abgelehnt.

Sorgen in Freiburg.

1. Freiburg, 7. Febr. Aus Furcht vor einer eventuellen Besetzung haben in Freiburg die Kraftwagenfabriken und Kraftwagenhandlungen begonnen, alle vorhandenen Fahrzeuge durch das Höllental nach Osten und Südoften abtransportieren zu lassen. Ganze Karawanen bewegen sich in den letzten Tagen nach dem Tilssee. Man rechnet in Freiburg immer noch mit einer eventuellen Ueberrumpfung durch die Franzosen.

Bejammern.

Die sorgenvollen Fragen, was wird weiter, wollen selbverständlich nicht verkümmern. Die Gerüchte über drohende weitere Besetzung gehen weiter um. Die Besetzung von Urloffen hat nun nötigerweise zu neuen Vermutungen Anlaß gegeben. Bestimmte Anzeichen für die Richtigkeit derartiger Vermutungen sind nicht vorhanden. Vielleicht hat eine gewisse Seite Interesse daran, die Bevölkerung durch die Verbreitung derartiger Nachrichten in dauernder Erregung zu halten. Um übrigen muß beachtet werden, daß die technischen Vorbereitungen zur Abschließung der Pfalz gegen das unbefestigte deutsche Gebiet durch eine Zolllinie auch durch die französischen Militärbehörden erfolgt. Wahrscheinlich werden in diesen Tagen zeitweilige Brückenübergänge des Rheins aus ebendenselben Gründen für den Güterverkehr vorübergehend gesperrt. Es darf natürlich nicht

außer acht gelassen werden, daß in der Weiterverfolgung der Forderung auf die Wiederaufnahme der Führung internationaler Zugzüge Frankreich unter Umständen zu neuen Repressalien übergehen wird. Benignitäts haben im Brückenkopfbereich stehl führende Militärs derartige Drohungen verkantet lassen. Eine Veranlassung aber, allerlei umschwirrenden Gerüchten Glauben beimessen, liegt nicht vor.

Güterverkehrssperre an der Schweizer Grenze.

1. Basel, 7. Febr. Am Dienstag nachmittags sind die Bahnhöfe Basel (Bad. Bahnhof) und Walsbühl für den Güterverkehr aus Deutschland gesperrt worden. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe hat alle deutschen Stationen angewiesen, für diese beiden Übergangsstationen keine Güter mehr anzunehmen. Es wird als nicht ausgeschlossen betrachtet, daß die Gütersperre auch noch auf andere Übergangsstationen ausgedehnt wird.

Die Verhinderung der Transporte.

Essen, 7. Febr. Seit dem ersten Tage der Kohlenperre sind von unseren Eisenbahnen noch hundert Kohlenzüge in das unbefestigte Gebiet abgefahren. Durch Aufreißen der Schienen haben die Franzosen die in Betracht kommenden Wege jetzt unpassierbar gemacht.

Paris, 7. Febr. Nach einer Meldung des Düsselbörfer Verkehrsleiters der Agentur Havas ist die Ausfuhr von Teer, Benzol und Ammoniak aus dem Industriegebiet durch eine Verordnung der Besatzungsbehörden verboten.

Mit Erschießen bedroht.

Hamm, 7. Febr. Wegen des Streites der Eisenbahner sind die Stellwerke des Bahnhofes Priemersheim, Kreis Moers, unbrauchbar gemacht worden. Französische Soldaten unter Führung eines Offiziers wollten von den Eisenbahnern die Durchführung des gestörten Betriebes erzwingen. Als diese sich weigerten, wurden einzelne von ihnen mit den Köpfen gegen die Weichenblöcke gestoßen. Sie beharrten auch bei weiteren Mißhandlungen bei ihrer Ablehnung. Dann wurden sie an die Wand geschickt und mit Erschießen bedroht. Schließlich wurde der Stationsvorsteher mit auf die Brust gezeichnet Revolver aufgeföhrt, den Befehlen der Franzosen Folge zu leisten oder sich erschießen zu lassen. Der Stationsvorsteher antwortete: Ich bin deutscher Beamter, Ihren Befehlen gehorche ich nicht. Bitte, erschießen Sie mich! Darauf zogen die Franzosen unverschämte Dinge davon.

Ein Eisenbahningenieur in Necklingshausen hatte sich geweigert, für die Franzosen Fahrzeuge herauszugeben. Er wurde von einem französischen Offizier mit dem Revolver bedroht. Auf die weitere Weigerung des Ingenieurs hielt ihm der Offizier die Pistole vor den Kopf, zählte bis drei und schob dann in die Luft.

Der Schutz für Verräter.

Koblenz, 7. Febr. Die Rheinlandkommission hat eine Verordnung erlassen, in der es heißt: Jedes deutsche Gericht und jede deutsche Behörde, die eine Person bestraft oder ihr Strafe androht, oder durch irgend ein Mandat auf sie einzuwirken versucht, den Befehlen der Rheinlandkommission in der Angelegenheit der Pfländerpolitik zu widersprechen oder ihr entgegenzuarbeiten, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Millionen Mark oder mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft. Keine Person oder Firma, die den entsprechenden Befehlen der Rheinlandkommission nachkommen will, darf daher von den deutschen Behörden oder Gerichten im administrativen Verfahren gemahnt werden. Mit einer solchen Person oder Firma angeklagt, so hat sie der Anklagebehörde zu melden, daß sie sich unter dem Schutze der Rheinlandkommission befindet. In diesem Augenblicke ist die betreffende Behörde oder das betreffende Gericht verpflichtet, die Anklage sofort dem Kreisdelegierten zuzustellen.

Abreise der italienischen Ingenieure.

Essen, 7. Febr. Die von der italienischen Regierung dem französischen Ingenieurstab zugeordneten drei staatlichen Ingenieure haben Essen verlassen, obwohl Gothe sie auf jede Weise durch besondere Vorzugsbehandlung zu halten versuchte. Wohin sich die Ingenieure entfernt haben, ist unbekannt.

Von den Franzosen festgenommene Schüler.

Dortmund, 6. Febr. (Drahtber.) In Hörde sind 8 Gymnasiasten im Alter von 14 bis 18 Jahren, von den Franzosen festgenommen worden, weil sie französische Plakate abgerissen hatten.

Die Stellung der Sozialdemokratie.

Berlin, 7. Febr. Der Parteiausgleich der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei hat gestern zur inner- und außenpolitischen Lage, wie sie durch die Ruhrbesetzung geschaffen ist, einstimmig folgende Entschliessung gefaßt:

Der Parteiausgleich wiederholt, daß die gegenwärtige gefährdende Situation ein geschlossenes Zusammengehen der gesamten Arbeiterbewegung erfordert, daß es ihre Aufgabe ist, alles zu tun, um die Abwehr des gewalttätigen französisch-befehligen Einmarsches in friedliches Gebiet durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen und alles zu unterlassen, was neugierig ist, diese Abwehr zu fördern. In gleichem Sinne erinnert er an die Notwendigkeit, scharf den Trennungsschritt gegen die nationalistische Verheerung zu ziehen und den Kampf gegen die politische Reaktion nachdrücklich fortzusetzen. Der Parteiausgleich widerspricht mit Entschiedenheit der von der französischen Regierungsvorgabe aufgestellten beleidigenden Behauptung, daß der Widerstand der Arbeiter, Anwohner und Beamten gegen die militärische Invasion Frankreichs auf eine Inneziehung der Reichsregierung zurückzuführen sei. Die Arbeiter, Anwohner und Beamten führen diesen Kampf aus eigenem Antrieb zur Verteidigung ihrer Menschwürde und ihrer Freiheit gegen eine militärische Gewalt, die durch ihre sich beständig heftigernde Brutalität den Protest der ganzen Welt herausfordert.

Der Parteiausgleich erinnert schließlich die Reichsregierung an ihre Verantwortung für einen wirkungsvollen Verlauf des Kampfes, der vor allem durch eine hinreichende Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit dem notwendigen Lebensbedarf gesichert werden muß.

Das die Reichsregierung handelt im vollen Bewußtsein ihrer ungeheuren Verantwortung ist doch so selbstverständlich, daß eine Erneuerung durch die Sozialdemokratie überflüssig ist.

Amerikas Antwort auf den Hilferuf der deutschen Gewerkschaften.

Die deutschen Gewerkschaften haben vor einigen Tagen eine erschlatternde Kundgebung an das Parlament der Vereinigten Staaten gehalten. Wir haben gestern früh den Aufruf veröffentlicht. In einer Verurteilung der Karlsruher Sozialdemokratie erklärte der Redner zu diesem Aufruf: Es ist zu hoffen, daß dieser Aufruf seine Wirkung auf die amerikanischen Gewerkschaften und auf das Bürgerium nicht verfehlt. Die Hoffnung ist sehr schnell geknickt worden. Die „Frankfurter Zeitung“ läßt sich aus Washington berichten:

„Das Gehör um eine Intervention der Vereinigten Staaten in der Ruhrfrage, das von Samuel Gompers im Auftrag der deutschen Gewerkschaften dem Senat unterbreitet wurde, kam dort nicht zur Behandlung. Es wurde lediglich im Verlaufe einer Debatte über den Verfall der Verträge von dem Senator

Brandegee erklärt, daß Nordamerika wegen der ungleichen Zuzammenziehung seiner Bevölkerung nicht intervenieren könne.“

Die Haltung des Senats (1. Kammer) der amerikanischen Regierung in außenpolitischen Dingen.

Clond George über die französischen Raubüberfälle.

London, 6. Febr. Clond George erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern über die französische Aktion gegen Deutschland: Zum ersten Male seit dem Waffenstillstand erheben sich die Deutschen zum entschlossenen Widerstand gegen den Druck. Früher gaben sie immer nach. Die neue Haltung der Deutschen ist ein wichtiger, ernstlicher Faktor. Der tatsächliche Fehler, den Frankreich beging, macht es schwer, wenn nicht unmöglich für Deutschland, nachzugeben. — Clond George erklärte sich ferner unbedingte gegen die Zurückziehung der britischen Truppen von Aachen. Er wies darauf hin, daß die deutschen Kohlenlieferungen nur ganz befristet gewesen seien. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland keine Saar Kohlen und einen großen Teil seiner schließlichen Kohlen verloren hat. Bezüglich der Erklärung Poincarés, daß Frankreich nur wegen der Reparationen in das Ruhrgebiet eingedrungen sei, sagte Clond George, er wolle nicht Motive unterstellen, aber Bedenken einiger französischer Blätter deuten an, daß andere Beweggründe vorhanden gewesen seien.

London, 6. Febr. Reuters meldet: Es veranlaßt, daß in unmittelbarer Zukunft die Truppen des britischen Besatzungsheeres in englischem Geld bezahlt werden, statt wie bisher in Mark.

Berschiedene Drahtmeldungen.

Der Papst zur deutschen Not.

Röln, 9. Februar. (Drahtber.) Nach der „Bltn. Volkszeitung“ hat der Staatssekretär des Papstes, Kardinal Gasparri, an den Kardinal Schulte ein Antwortschreiben gerichtet, in dem berichtet wird, daß der hl. Vater die Ereignisse am Rhein und an der Ruhr tief zu Herzen gehen und daß der Papst in seinem väterlichen Bemühen, den Frieden zu fördern und die Leben zu lindern fortgesetzt alles aufbietet, was nur möglich ist.

Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet.

6. Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht) Ueber die Streiklage im Saargebiet hören wir, daß von den streikenden Saarbergarbeitern wahrscheinlich die Forderung auf Einführung des deutschen Betriebsratsgesetzes erhoben werden wird. Da die Gewerkschaften reichlich mit Geldmitteln versehen sind, so ist mit einer längeren Dauer des Streiks bestimmt zu rechnen. In Kreisen der französischen Ingenieure hält man die Lage für sehr ernst.

Von der geschickerten Louanner Konferenz.

Louanne, 7. Febr. Die Franzosen haben die Nachricht verbreitet, die Türken seien anderer Meinung geworden und wollen nun den Vertrag doch unterzeichnen. Was wahres an dieser Meldung war, konnte nicht festgestellt werden, sicher ist nur, daß die Meldung dazu bestimmt war, in England zu wirken. Die Hoffnung auf eine nachträgliche Verständigung hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Die Türken sind heute Mittwoch früh nach ihrer Heimat zurückgekehrt.

Das Abkommen der Badischen Anilin- und Sodafabrik mit Frankreich.

Der französischen Kammer lag ein Gesetzentwurf vor, der die Zustimmung des Senats zu einer Konvention mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik vorseht. Der Berichterstatter fordert, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik ermächtigt werde, die am 11. November 1919 unterzeichnete Konvention durchzuführen.

Theater und Musik

Mannheimer Musikbrief.

Das fünfte Akademische Konzert galt dem Schaffen Gustav Mahlers, der nun schon elf Jahre aus dem Leben geschieden und über den Streit der Meinungen noch nicht verstimmt ist. Man hörte Mahlers 5. Sinfonie, eine seiner schwierigsten und geschuldeten unter seinen zehn sinfonischen Werken („Das Lied von der Erde“ mitaerzählt), und hatte zur Einführung in diese Sinfonie, die hier als Neuheit erschien, den Wiener Mahlerbiographen Paul Stefan gewonnen. Das Werk selbst erfährt durch unser Nationaltheaterorchester mit dem begabten Mahlerschüler Erich Leiber an der Spitze, eine tiefgehende, geradezu hervorragende Ausdeutung. Eine Wiederholung von Hans Piskners Kantate „Von deutscher Seele“ durch den Mannheimer Musikverein gab dem lehrreichen Dirigenten dieses emporschlüßenden Vereins, Kapellmeister Felix Lederer, der als Generalmusikdirektor nach Saarbrücken berufen wurde, Gelegenheit, sich von dem Verein und dem Mannheimer Konzertpublikum zu verabschieden. Lederer entließ sich seiner Aufgabe mit großer Hingabe und anerkanntem Erfolg. Chor und Orchester (Nationaltheaterorchester) beherrschten ihren Part mit Schlagerfertigkeit und Sicherheit. In Volte Leonhard und Ludia Kinder mann hatte die Vereinsleitung zwei stimmbegabte, hervorragende Vertreterinnen gewonnen, und die Herren Zent und Eppmann vom Nationaltheater ergänzten das Solistengquartett aufs glücklichste. Die Orgel leitete Arno Landmann. Der Dichtent wurde lebhaft gefeiert.

Die Verurteilung einer Synthese von Melodram und Sinfonie macht der Hamburger Komponist Gerhard von Kuwiler in seinem Werke „An den Tod“, das uns als Neuheit im letzten Akademischenkonzert vermittelt wurde. Man muß dem Dichterkomponisten nachrühmen, daß er ein ehrlich strebender Musiker von Erfindungsgeist und solider Technik ist. Aber sein

Werk, in dem er motivische Arbeit verknüpft, wirkte in dieser Form auf die Dauer ermüdend. Das geordnete Wort, von Monds Schüke nadorf vermittelt, klann unverdächtig wegen der Musik, und von dieser lenkte wiederum die Regitation ab, so daß man bei aller Schönheit, die sich insbesondere in den reinen Orchesterphänomenen offenbart, des Wertes nicht froh wurde, so willig sich das Nationaltheaterorchester mit Arno Landmann an der Orgel den Intentionen des Komponisten, der sich als geschickter Orchesterleiter erwies, fügte.

Die wirtschaftliche Notlage unseres Nationaltheaters wird durch die in allen Tageszeitungen und an allen Plakatsäulen erbobene Mahnung: „Zeichnet Plakmieter!“ charakterisiert.

M. Mad-Fries.

Eine Berleth-Zentrale für handschriftliche Drucker- und Chorwerke hat der Verlag der „Zeitschrift für Musik“ (Wetzlar, Seeburgstr. 100) ins Leben gerufen, um der Not der deutschen Komponisten hinsichtlich der Aufführungsmöglichkeit ihrer Werke entgegenzukommen, da die Ansichten auf ihre Drucklegung immer geringer werden. In Betracht kommen selbstverständlich nur künstlerisch ernst zu nehmende Werke. Ueber alles Nähere gibt die genannte Stelle Auskunft.

Hans Piskners Kantate „Von deutscher Seele“

für Soli, Chor und Orchester wurde soeben von der amerikanischen Society of the Friends of Music zur Aufführung erworben. Die Uraufführung findet unter musikalischer Leitung von Kapellmeister Arno Landmann in deutscher Sprache im Herbst 1923 in New York statt.

Kunst und Wissenschaft

Vom Baltischen. Eben erschien im Sehwilaverlag eine prächtige Ausgabe des durch Scheffels Roman volltönig gewordenen Liedes von Walthari und Hildegunde, das epische Jugendwerk des St. Gallener Klosterführers Ekkehard des Dritten, dem die Jahrhunderte nichts von seiner inneren Frische und äußeren

Beliebtheit rauben konnten. Wohl hat Scheffel mit Alfred Volke vor 50 Jahren eine Ausgabe des Urtextes mit freier Uebersetzung besorgt; doch ist sie längst vergriffen, so daß eine neue Ausgabe von kundiger Hand revidiert sehr wünschenswert war. Sie liegt nun vor in der Bearbeitung von Dr. A. Preisendanz an der Badischen Landesbibliothek. Der lateinische Text weicht von dem Vorherigen wesentlich ab, da dieser Gelehrte die Karlsruher Handschrift allzusehr bevorzugte, während die Brüsseler und Pariser Uebersetzungen allein maßgebend sind. Die deutsche Uebersetzung ist in der Urform nach dem Manuskript Scheffels im Sehwilarchiv gegeben, mit ihrem oft besseren, weil ursprünglicheren, künstlerischen Ausdruck. Der neuen Ausgabe ist nur ein kurzes Nachwort beigegeben, weil sie vom Sehwilaverlag in Bern-Zürich als bibliographisches Luxuswerk im Rahmen der „Sehwila-Drucke“ gedacht war. Der Band ist in nur 300 Exemplaren von Jakob Hegner in Hellenau als typographisches Kunstwerk mit nebeneinander gestelltem lateinischen und deutschen Text gedruckt. Eine anspruchsvollere Ausgabe zu mäßigem Preise mit ausführlicher Einleitung käme dem Bedürfnis weiter Leserkreise entgegen und würde vielen einen wertvollen Genuß bereiten, den es in dieser neuen Erscheinung nur einer beschränkten Zahl glücklicher Bestzer gewähren kann. R. M.

Die Auffindung von Rüderts Nachlaß. Der umfangreiche Nachlaß des Dichters Friedrich Rüdert, der ja nicht nur ein überaus fruchtbarer Poet, sondern auch ein hervorragender Sprachgelehrter und genialer Uebersetzer war, galt lange Zeit für verlohnen. Er ist aber nunmehr angefundnen worden, und Dr. Kreyenborg in Münster hat die Aufgabe übernommen, die sehr zahlreichen Handschriften zu sichten und herauszugeben. Wie in den Volkswang-Besten, mitgeteilt wird, werden die noch nicht bekannten Uebersetzungen Rüderts, die im Nachlaß vorhanden sind, so weit sie wertvolles Quellenmaterial aus der Geschichte fremder Völker enthalten, im Volkswang-Verlag erscheinen.

Zunächst ist die Herausgabe von Rüderts Uebersetzung der Atharvaveda durch Kreyenborg in Aussicht genommen. Dieses Werk, eine der bedeutendsten Quellenchriften Indiens, war bisher bei uns völlig unbekannt geblieben. Da man den hohen Wert der Rüdertschen Uebersetzungen, die mit keinem Verständnis für die Form die größte Treue der Wiedergabe verbinden, jetzt immer mehr erkennt, wird auch diese Uebersetzung eines der ältesten dramatischen Dokumente weitgehendes Interesse finden.

Dr. Ludwig Klages ist für sein Buch „Vom kosmogonischen Eros (Georg Müller-Verlag, München) vom Reichs-Archiv in Weimar mit dem Ehrenpreis der Stiftung des Reichs-Archivs ausgezeichnet worden.

Zeitgemäßer Humor.

Der Schieber.

Kunsthandler: „Unter uns — das Bild das ich Ihnen hier verkaufe, ist ein ganz alter Meister.“

Pfister: „Schad' nicht, meine Ode paßt nicht davon.“

— „Ach bitte Sie, Ober! Zwei Stunden warde ich schon auf meine bestellten Stellen!“

— „Einen Augenblick noch, mein Herr! Der Kurzbericht ist noch nicht erschienen betreffs des Preises.“

Mietbureau.

Bermittlerin (zur Hausfrau): „Ich habe hier drei Gruppen von Dienstmädchen: Gruppe I nach dem Dollartand, Gruppe II nach der Indexziffer, Gruppe III nach dem Takt.“

Hausfrau: „Und welche Gruppe richtet sich nach der Arbeitsleistung?“

Bermittlerin: „Was? Leistungen verlanen Sie auch noch?“

(Luit.)

Die Blut der Teuerung.

Besprechung über Preisbildung und Preisentwicklung.

Die in der letzten Zeit in katastrophaler Weise fortgeschrittene Teuerung ließ den Gedanken aufkommen, ob nicht hier irgendwie ein Damm entgegengeleitet werden könnte, der die weitere Preissteigerung verhindert.

Oberbürgermeister Dr. Finter hatte zur Besprechung dieser höchst wichtigen Angelegenheit die Vertreter des Groß- und Kleinhandels, des Gewerbetreibenden, der Innungen, der Verbraucher, der Gewerkschaften usw. in den Stadtsaal des Rathauses gebeten. Die Vertreter der einzelnen Korporationen, Verbände usw. waren der Aufforderung recht zahlreich gefolgt, so daß eine sehr eingehende Erörterung des Themas gewährleistet war.

Oberbürgermeister Dr. Finter betonte in seiner Begrüßungsrede, daß der passive Widerstand, wie er jetzt im Ruhrgebiet in so eindringlicher Weise festzustellen ist, natürlich nur dann von Dauer ist, wenn das ganze Volk dahintersteht. Was uns nottut, ist die Einigkeit. Das Ringen ist überaus ernst. Wenn wir die Einheitsfront nicht wahren, werden wir eine leichte Beute des Feindes.

Dann droht uns die Vernichtung, unter der natürlich auch das werktätige Volk zu leiden hat. Die Einheitsfront drohe eine schwere Gefahr, und das ist jene, die den wirtschaftlichen Verhältnissen entspringt. Die größte Gefahr ist die, die in der

Namens der organisierten Arbeiterschaft übermittelte Parteiführer Erb deren Weisung. Er betonte zunächst die Not der Konsumenten, die erklärlich sei, weil die Tarifverträge nicht mit dem Dollarpfand gehen. Die Erregung sei außerordentlich groß in den Kreisen der von ihm vertretenen Verbraucher, und es bedürfe nur eines Anstoßes, um eine Explosion auszulösen. Die Steigerung der Lebensmittelpreise von Stunde zu Stunde könne nicht so weitergehen. Die Gewerkschaften verlangen eine Forderung und zwar auch in der Richtung, daß die Preise durch Ausbannung des Publikums bekanntgegeben werden. Sie wollen es auch nicht mehr hinnehmen, daß Herr Steinel als Vertreter der Konsumenten in der hiesigen Kleinhandelskommission eine Vorstandsstellung einnehme. Scharf kritisierte er die Dandelerlaubnis, die in letzter Zeit in allzuweitherriger Weise gegeben worden seien. Das Prinzip der Erhaltung des Warenlagers dürfe auf die Dauer nicht maßgebend sein. Anstoß habe es auch erregt, daß man vor den Augen des Publikums die Preise geändert hätte. Die Gewerkschaften wünschen eine härtere Vertretung in den Kommissionen, die ihrer Zahl und Bedeutung entspricht, so z. B. in der Kommission für nichtrationierte Mehlarten. Der Abbau der Preise liege auch im Interesse des Handels. Eine Organisation zur Abwehr der Preise sei notwendig.

Herr Deymann von der Firma Pfannsch & Co. machte Mitteilung davon, daß der Handel bisher noch einen erheblich niedrigeren Dollarpfand zugrunde gelegt habe und zwar einen solchen von etwa 15.000—16.000 M. Das, was wir heute haben, sei ein Zwischenpreis. Das System des vorläufigen Kaufmannes sei durchaus richtig. Er befürwortet den Preisansatz, doch dürfe die Anzahl der ausgezeichneten Artikel nicht zu groß werden. Das Publikum über schon von sich aus eine Kontrolle. In der Lebensmittelbranche sei es zweckmäßig, daß der Großhandel und der Konsumverein zusammenwirken. Die Handelsgewerkschaften bedürfe unbedingt einer Revision. Der Kaufmannsstand sei heute schon ganz bedeutend durch den Ankauf von unerwünschten Elementen. Die Lager seien gegen früher bedeutend kleiner, ein Zustand, der den Preis erhöhen müsse, wenn man an eine etwaige Vorratsergänzung denke. Es sei, wenn die Lager leer wären, unmöglich, Ware herbeizubekommen, weil die billigen Waren dann weggeholt worden sind. Es sei doch heute schon so, daß die inländischen Banken keine ausländischen Mittel mehr beschaffen können, und daß ausländische Banken Geld herleihen, allerdings dann auch den Gewinn einstecken, der doch der Volkswirtschaft erhalten bleiben sollte.

Der sozialdemokratische Stadtverordnete Nieß verweist auf das schöne Beispiel im Ruhrgebiet. Der Dollarpfand sei doch nichts Natürliches, sondern etwas Gefährliches. Pöbne und Geheißer haben den Dollarpfand nicht erreicht. Erzeuger und Fabrikanten müssen von dieser Erkenntnis durchdrungen werden.

Minister A. D. Rüdert betont ebenfalls das Mißverhältnis zwischen Einkommen und Ausgaben. Gerade in den letzten Tagen sei die Teuerung katastrophal geworden. Die Mithimmung richte sich gegen den Einzelhandel. Bei diesem vermehrt er den Widerstand gegen die hohen Preise. Das erwähnte Warenlager in Frankfurt sei ein Verbrechen. Millionen von Deutschen würden im Ausland sesshaft, falls es bei uns zu einem Zusammenbruch kommen würde. Die deutsche Industrie sei nicht frei von Schuld. 90 Prozent von Arbeitern und Anarbeitern hätten auch keine Substanz.

Stadtrat Bauer (Kommunist) meint, solange die Großindustrie und die Konzerne existieren, seien keine anderen Verhältnisse zu erwarten. Eine Kontrolle der Produktion sei notwendig.

Der Vorsitzende der organisierten 300 Lebensmittelgeschäfte von Karlsruhe, Venroon, teilt mit, daß jeden Dienstag die Preise festgesetzt werden. Heute schon sei die Hälfte der Firmen nicht mehr imstande, einzukaufen. Es sei ganz anscheinlich, daß die von ihm vertretenen Firmen schließen werden. Die Geschäftswelt sei heute mehr als je gefährdet, sich die Kundchaft zu erhalten. Die Konkurrenz forme schon dafür, daß die Preise so niedrig wie möglich gehalten werden. Im Benehmen mit der Stadt und der Polizeibehörde hätten die Lebensmittelgeschäfte die Preislisten zur Verfügung. Man müsse doch auch bedenken, daß der Gewerbetreibende ganz außerordentlich hohe Kosten zu tragen habe.

Namens des Großhandels spricht Herr Dr. Schmidt. Er betont, daß eine ganze Reihe von Artikeln unbedingt aus dem Ausland eingeführt werden muß und tritt für die Kontinuität der Preise und der Versorgung ein. Im weiteren wendet er sich gegen die Kapitalflucht.

Herr Marx unterrichtet, daß der Einzelhandel heute durch einen unter dem Einfluß des Verkaufes muß und real eine Verbraucherkommission an. Die Kolonialwarenbranche hat das Preisverhältnis schon seit 6 Monaten. Wie schwer der Kampf gegen die Konzerne zu führen sei, gebe daraus hervor, daß der Vorsitzende des Verbandes der Strohhutfabrikanten gleichzeitige Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr sei. Man hätte auch dem Einzelhandel das Recht an-

sehen müssen, daß er sich für sein Geld Devise kaufen dürfe, damit er sein Warenlager erhalten könne. Statt dessen sei sein Geld immer wertloser geworden.

Namens des Lebensmittelgroßhandels weist Herr Rees darauf hin, daß Meis, Kaffee usw. in ausländischer Währung bezahlt werden müssen. Die Ursache der wirtschaftlichen Mißstände ist die Inflation. Der Karlsruher Großhandel hat das Beharren, die Konsumenten zu befriedigen. Die Substanz, das müsse zugesehen werden, sei gar nicht mehr zu erhalten. 10 Baggan Meis z. B. verlaugen heute ein Kapital von 854 Millionen.

Der Geschäftsführer des Lebensbedürfnisvereins, Maucher, kommt auf die schwere Lage zu sprechen. In der sich die Konsumvereine heute befinden. Importartikel sind unbedingt vom Dollarpfand abhängig. Was Handel und Konsumvereine heute verdienen, kann man nicht Gewinn nennen. Die Preise im Kleinhandel liegen ganz bedeutend unter dem Einkaufspreis. Wird der Kleinhandel bedrängt, dann ist er überhaupt nicht mehr in der Lage, etwas zu kaufen. Mit einer Preisberechnung über ein gemeinames Vorgehen zur Festsetzung der Preise ist der Redner einverstanden. Allerdings müsse er sich gegen das Beharren wenden, den Konsumverein majorisieren zu wollen.

Frant Kayy fragt an, wie es komme, daß der Margarinepreis zu einer Zeit, als er hier bereits 2000 M. betrug, answärts noch 1350 M. betragen habe.

Bäckermeister Kipphan erklärt namens der Bäckermeister, daß die große Opfer gebracht hätten. Trotz der Zwangswirtschaft sei der Preis von 6 M auf 600 M gestiegen. In einem Vierteljahr wurde es den Bäckermeistern nicht mehr möglich sein, Mehl kaufen zu können. Die Bäckermeister tute ihre Pflicht, um die Bevölkerung zu versorgen.

Herr Erb erklärt nochmals, wenn man die Konsumenten nicht mißbehandeln lasse und wenn die Zusammenfassung der Kommission nicht geändert wird, dann protestieren die Arbeiter und lehnen die Verantwortung ab. Man müsse doch auch bedenken, daß die Lager zurückgeblieben sind, weil die Kaufkraft nachgelassen hat. Es sei kein Geheimnis, daß viele in den letzten Zeiten wohlhabend geworden sind.

Namens des Einzelhandels betont dessen Vorsitzender, Freundlieb, daß der freie Handel nicht verkauft habe. Nur der freie Handel und nicht die Zwangswirtschaft könne über die letzten Klappen hinwegführen. Wegen der Karteile und Tratte sei der Einzelhandel machtlos. Der Preisansatz sei schon vorhanden. Im vorigen Jahre sei 1600 Personen die Dandelerlaubnis erteilt worden. Man habe sie sogar einem Mann in Offenbura gegeben, der mit Gefährnis bestraft worden ist. Spezialisten in diesem Fach hätten das Del aufgefauft und es dann den Geschäften wieder angeboten.

Stadtverordnete Steinel erklärt sich bereit, das Amt eines stellv. Vorsitzenden der genannten Kommission abzugeben. In Preußen sei man von dem Ansehen von Preisen abgekommen.

Namens der Meßgerinnung äußert sich Herr Fetts über die Mißpreise, die durch schlechte Futterpreise, die Viehbelieferung usw. zu erklären seien. Auch das Meßgerinnere sei in einer Art.

Stadtverordnete Köpfer (Soz.) bezeichnet als einen Grund der Erregung der Bevölkerung, daß man schon am Sonntag die Preise heraufsetzt habe. (Herr Freundlieb hat ihn, die betreffende Firma ihm nennen zu wollen, damit Abhilfe geschaffen werde.) Mit weiteren Ausführungen stellte der Redner die Notlage in unteren Schichten dar.

Herr Deymann bemerkt, daß die Not im Mittelstand noch viel größer sei. Der Handel sei bereit, gewisse Opfer zu bringen, aber die noch ausgedehnt werden könne.

Namens der Landwirtschaftskammer kam Herr Armbruster auf die ungeheuren Produktionskosten der Landwirtschaft zu sprechen.

Oberbürgermeister Dr. Finter betonte in seinem Schlusswort, die Besprechung habe gezeigt, daß der verlorenen Weltkrieg die Ursache an der wirtschaftlichen Misere ist und daß der Feind nicht im Lande steht, sondern dranhin. Wir sind arm geworden, und das drückt sich natürlich auch in der Lebenshaltung aus. Die Drohen bilden bei uns die Ausnahme. Wir müssen uns klar darüber sein, daß das ganze Volk verarmt ist, weil der Feind uns ausgebeutet hat. Das soll aber keine Entschuldigung für die sein, die die Not ausbeuten. Opfer müssen wir alle bringen. Es muß aber daneben vorgegangen werden, wenn sich jemand bereichern will, und da bin ich dafür, daß man die Leute häutet.

Der Handel hat zugestimmt, daß er die Vorfrist über die Preisserhöhung befolgen will. Weiter soll dafür gesorgt werden, daß die Gewerkschaften in den Kommissionen entsprechende Vertretungen erhalten. Herr Steinel hat den Rücktritt von seinem Posten bereits bekanntgegeben, obwohl er auch erklärt hatte, daß er an etwa dadurch entstandenen Mißständen keine Schuld trägt, weil er keine Gelegenheit hatte, das Amt auszuüben.

Mit einem Appell, in Einigkeit zusammenhalten zu wollen und mit der Bemerkung, daß dieses Zusammenhalten nur möglich ist, wenn jeder Opfer bringt, wurde die Besprechung von dem Vorsitzenden geschlossen.

Aus Baden

1. Wörsbach, 7. Febr. Für den in den Ruhestand tretenden Bürgermeister Johann Weinert, der 33 Jahre dieses Amt bekleidete, fand am Sonntag Erntewahl statt. Mit großer Mehrheit wurde Gemeindevater Martin Lipp zum Bürgermeister gewählt. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Gewählte das ihm anvertraute Gemeinwesen mit Einsicht und Energie verwalten wird. Dem aus dem Amte schiedenden Bürgermeister gebührt herzlichster Dank für seine der Gemeinde in der langen Zeit geleisteten Dienste.

1. Pforzheim, 7. Febr. Die Bereinigung der Brennerelbener von Pforzheim, Neuenbürg, Maulbronn und Umgebung hat eine große Spende für das Rhein- und Ruhrgebiet gestiftet. Jedes Mitglied gab zwei Liter Zmeschwamm. Das ergab einen Gesamtwert von einer halben Million Mark.

1. Mannheim, 7. Febr. Große Aufregung verursachte heute früh das Erscheinen von Panzerwagen am Brückenaufgang auf der Ludwigshafener Seite. Ein Tank fiel um und behinderte den Verkehr außerordentlich.

1. Mannheim, 7. Febr. Nachdem das Regenwetter aufgehört und die Schneeschmelze in den höheren Lagen durch das Frostwetter zum Stillstand gekommen ist, ist das Hochwasser von Rhein und Neckar in hartem Rückgang begriffen. Während unterhalb der Friedrichsbrücke bis an den hohen Damm der Neckarvorkübelbahn der Neckar sich in seinem eigenen Flußbett bewegt, überflutet er oberhalb der Friedrichsbrücke noch einen Teil der Neckarweiden. Auch das Druckwasser in dem ausgehöhlten Neckarfanal und auf den Weiden und Neckern geht zurück, so daß die Hochwasserfahrt als beseitigt angesehen werden kann.

1. Heidelberg, 7. Febr. Beim Baumfällen wurde der 43jährige Tagelöhner Georg Blumenstock erschlagen und beim Zurückbringen erlitt der 43jährige Tagelöhner Heinrich Knud von Kronau so schwere Verletzungen, daß er starb.

1. Lahr, 7. Febr. Gestern abend wurden hier zwei junge Bürschchen im Alter von 14 und 15 Jahren verhaftet, die aus einer Villa 100.000 M. Raubten. Das Geld wurde bis auf einen kleinen Betrag wieder beigebracht.

1. Stockach, 7. Febr. Der Arbeiter Franz Lindheim brachte seinen Fuß in die Drechsmaschinentrümmer, wobei ihm der Fuß bis zum Knie völlig abgetrennt wurde. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

1. Kleinlautenbach, 7. Febr. Wie bestimmt verlautet, soll die früher Grohmannsche Fabrik stillgelegt werden. Der gesamte Arbeiterchaft ist bereits gekündigt worden. Diese Maßnahme ist für das Wirtschaftsleben unserer Gegend ein empfindlicher Schlag.

1. Waldshut, 7. Febr. Wegen Mißpanti scherei verurteilte die Staatsanwaltschaft Waldshut die Bauerfrau Adelheid Suter von Karlsruh-Niedmatt zu einer Gefängnisstrafe von acht Tagen und einer Geldstrafe von 4000 M. ferner zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

1. Strass, 7. Febr. (Drahtber.) Einen Akt von ungläublicher Rohheit beging in ziemlich angetrunkenem Zustand ein Familienvater. Er nahm sein 13 Monate altes Kind und schlug es derartig um die Ohren herum, daß es schwerverletzt ins Spital verbracht werden mußte. Es ist zweifelhaft, ob das Kind mit dem Leben davontommt. Der Rößling von Vater wurde nach dem Gefängnis verbracht.

1. Säckingen, 7. Febr. (Drahtber.) Nachdem die Firma Stehl & Co. in Erzingen, die Firma Brunner in Waldshut und die Seidenstimmerlei Gwühl bereits schon vor einiger Zeit ihren Betrieb eingestellt haben, wird nun auch die Spinnerei und Weberei Kaufmannsche die wöchentliche Arbeitszeit auf vier Tage verkürzt.

Bunte Chronik

Feldkurz in der sächsischen Schweiz. Nach einer Meldung aus Dresden kürzte in Balenzhan (Sächsische Schweiz) ein 20 Meter breiter und 60 Meter langer Feldkurz in die Tiefe. Eine im Tal liegende Holzstofffabrik wurde vollkommen verschüttet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Große Erdbeben. Aus Canada und Hon liegen gleichzeitig Meldungen von Erdbebenwarten vor über ein ungeheures, schweres Erdbeben, das vier Stunden dauerte. Nach den Aufzeichnungen soll das Erdbeben bedeutend größer sein, als das kürzlich in Chile. Es ist bisher auch noch nicht möglich gewesen, den Erdbebenherd festzustellen. Man vermutet, daß es sich um Mittelamerika und um die Anden handelt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Junge Hausfrau. Sie können wesentlich an Kosten über Gas sparen, wenn Sie Rosal's Suppen kochen. Diese sind in vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Sorten überall zu haben.

Eine neue werbebildliche Anleihe. Das Großkraftwerk Mannheim N. O. gibt in den nächsten Tagen gleichfalls eine werbebildliche Anleihe aus, auf den Preis der Steinbohle sich hübenbe (sechshundert) Anleihe aus. (S. d. Ars.)



Dixin

 das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER, HENKEL & CIE., DUSSELDORF

Die Ausführung d. Reichsmietengesetzes betr. Der Bezirksrat Karlsruhe hat in seiner heutigen Sitzung die Grundmiete zur Berechnung der gefälligen Miete für den Landbezirk Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab wie folgt festgelegt:

- 1. Von der Friedensmiete ist für die Betriebs- und Instandhaltungskosten der Betrag von 10 Prozent der Friedensmiete abzuziehen. 2. Zu der Grundmiete treten folgende in Hundertteilen der Grundmiete ausgedrückten Zuschläge für: a) Die Steigerung der Zinsen neuer Belastung des Grundstücks u. die Steigerung der Kosten bei der Erneuerung der Belastung 30 Proz. b) Die Betriebskosten: In Gemeinden ohne Umlage 1000 Proz. In Gemeinden mit einem Umlagefuß von 1-5 A 1140 Proz. In Gemeinden mit einem Umlagefuß von 5-10 A 1240 Proz. In Gemeinden mit einem Umlagefuß von 10-15 A 1340 Proz. In Gemeinden mit einem Umlagefuß von 15-20 A 1440 Proz. c) Die Kosten laufender Instandhaltungsarbeiten 1000 Proz. d) Die Kosten großer Instandhaltungsarbeiten 1000 Proz. e) Die Kosten großer Instandhaltungsarbeiten in Mietwohnungen auf ihre Kosten auszuführen liegend, kann diese Nebensache weiter beibehalten werden. Die Verpflichtung zur Beseitigung von Instandhaltungsarbeiten jeder Art trifft den Hauseigentümer. Karlsruhe, 30. Januar 1923. Bezirksamt Abt. II. D.S. 12

Freiwillige Grundstücksversteigerung. Auf Antrag der Erben des Ludwig Schenk in Karlsruhe-Beiertheim wird am Freitag, den 16. Februar 1923, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Kaiserstraße 184, 2. Stock, immer um 10 Uhr nachmittags die Grundstücke der Gemarkung Karlsruhe-Beiertheim öffentlich versteigert. Kat. Nr. 3350; 4 a 56 qm Hausgarten, Gewann Dberdorf, Anschlag 35 000 Mk. Auskunft über die Versteigerungsbedingungen erteilt das Notariat sowie das Gemeindefreieramt Karlsruhe-Beiertheim. Karlsruhe, 1. Februar 1923. Not. Notariat IV.

Baubund - Möbel in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. Eigene Verkaufsstellen: Karlsruhe, Karlriedrichstr. 22 Freiburg, Kaiserstr. 27 Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt Pforzheim, Theaterstr. 15 Offenburg, Steinstr. 2 Mosbach, Hauptstr. 12 Mannheim, Schloß, rechter Flügel, Reitbahn. Badischer Baubund G. m. b. H. Gemeinnütziger Möbelvertrieb Telefon 5157 Karlsruhe Am Handelplatz

Sacco-, Sport- u. Manchester-Anzüge Arbeits- und Sonntagshosen, Schuhe kaufen Sie weit billiger bei R. Billig. Markgrafenstraße 17. (Nahlag geschlossen).

Alpenverein Skiklub Karlsruhe. Freitag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der Techn. Hochschule: Herr U. Schürhamer: „Bergfahrten im Gebiet der Karlsruher Hütte“, Vortrag mit Lichtbildern.

Rovena Erkfeld. Roman von Joachim v. Bülow. (Nachdruck verboten) Nachdem der Juwelier dem Grafen Erkfeld das Papier eingekündigt und dieser ein Zwangsversteigerungsamt auf dem Landgut zurückgelassen hatte, begab er sich auf's Telegraphenamt, um nach Ulmenhof zu drahten. Dann ging er mit dem nächsten Zuge zu Fuß nach Karlsruhe. Dem alten Herrn kam es wie eine Erleuchtung. Er hatte zwei Generationen vor Konrad voraus. Er wußte, daß jener Wn Erkfeld, der eine Kusine geheiratet hatte, mit dieser längere Zeit in Paris gelebt, und daß es der Familie viel Kopfschmerzen gemacht, wie er den Aufenthalt dort in seiner gesellschaftlichen Stellung bestritten hatte. Ob nun die Fälligkeit mit des Urgroßvaters Willen geschehen, oder ob seine Frau dahinter stecke, würde nie mehr an das Licht kommen. Jedenfalls war der Schatten aus dem Leben des Grafen Willibald getilgt. Als bei der Rückreise der Zug sich auf der letzten Station verlangsamte, bog sich Konrad zum Aussteigen hinaus. Er sah seitlich des Bahnhofsgebäudes den Ulmenhofen Parkwagen, von Rovena geführt. Sie war nicht ganz das Bild froher Kraft und geheimer Anmut wie sonst, aber der gequälte Zug in ihrem Gesicht schien verschunden. Weipant sah sie den Vetter an, Der Vollglaube, mit dem er seine Berichte machte, teilte sich ihr mit. Die Befreiung des Aufatmens war über sie gekommen. Sie fuhr durch den Nebel, der zweiten des Weges über dem Wiesenfeld lag, gleichsam sie von allem andern abblühend.

Günstige Kapitalanlage!

In Bruchsal (Baden) wird ein in der Stadtgrabenstraße Nr. 32 und 32a gelegenes Doppelwohnhaus am Dienstag, den 13. Februar 1923, nachmittags 4 Uhr in der „Auktionshalle“ in Bruchsal öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert.

Kapitalien

Suche nach 1. Doppelbet 900 000 - 1 000 000 Mk. Angebote unter Nr. 3769 ins Tagblattbüro.

Wer leiht einer Filmgesellschaft auf 1/2 Jahr 10 oder 20 Millionen Mark

mit 20 % Zinsen? Angeb. an Postfach 148, Worms am Rhein.

Suche mich an reell, gut rentablem Geschäft mit 2 Millionen zu beteiligen.

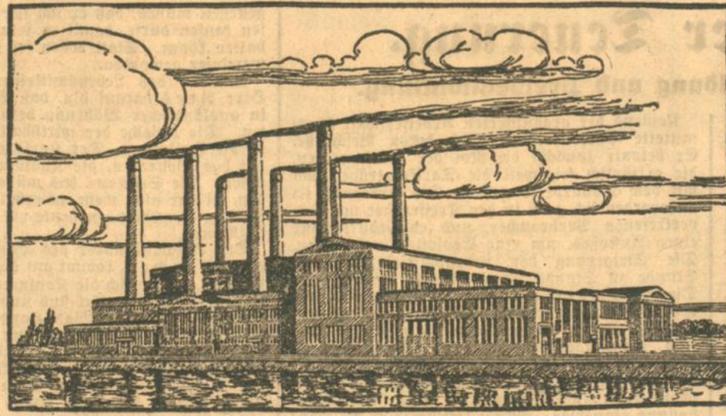
Angeb. unter Nr. 3765 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Ihr Passbild erhalten Sie schnellstens im Fotoat. Meier, Derrnstraße 38.

Durlach Anzeigen- und Abonnementsbestellungen

richte man für Durlach an unseren Vertreter Firma Carl Walz Hauptstr. 50 Telefon 393 Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt



Zeichnungsaufforderung. 6%ige reichsmündelsichere Kohlenwertanleihe im Geldwerte von 150000 Tonnen Steinkohle (westfälische Fettflammpu IV, gesiebt und gewaschen ab Zeche, einschließlich Steuer) der Grosskraftwerk Mannheim Aktien - Gesellschaft hypothekarisch gesichert, unter voller selbstschuldnerischer Haftung der Stadtgemeinde Mannheim und ferner zu je ein Drittel selbstschuldnerisch verbürgt vom bayerischen Staat und der pfälzischen Kreisgemeinde.

Die Großkraftwerk Mannheim Aktien-Gesellschaft ist am 8. November 1921 gegründet worden. Das Kapital setzt sich zusammen aus 300 Millionen Mark Stammaktien, von welchen die Stadtgemeinde Mannheim 26%, die Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G. Badenwerk Karlsruhe 26%, die Pälzwerke A.-G. Ludwigshafen 26%, und die Neckar-A.-G. Stuttgart 22% übernommen haben und 600 000 000 Mk. Vorzugsaktien, die im Wege der öffentlichen Ausschreibung untergebracht wurden.

Gegenstand des Unternehmens ist Bau und Betrieb eines Großkraftwerkes für die Deckung des Bedarfs an elektrischer Energie im Versorgungsgebiet der Stadt Mannheim, der Pälzwerke und in Nordbaden. Durch die Zusammenfassung der Erzeugung an Stelle der Erweiteung der alten Werke soll eine Verbilligung der Krafterzeugung durch Kohlen- und Personalsparnis erzielt werden. Besonders wichtig ist das neue Werk für die besetzte Pfalz, deren bisherige Stromerzeugung hauptsächlich aus dem Saargebiet erfolgt.

Das im Bau begriffene Kraftwerk ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Inbetriebsetzung im ersten Halbjahre 1923 erwartet werden kann.

Die zur Fertigstellung des Werkes erforderlichen weiteren Geldmittel sollen durch eine Kohlenwertanleihe aufgebracht werden. Da die Stromerzeugung durch Kohlen erfolgt und sich der Preis der elektrischen Energie stets nach dem Kohlenpreise bemisst, entspricht eine auf Kohle als Wertmaßstab abgestellte Anleihe den wirtschaftlichen Grundlagen des Unternehmens. Daher stellt auch bei weiterer Steigen der Kohlenpreise die Anleihe keine zu hohe Belastung des Großkraftwerkes dar, zumal der ganze Kapitaldienst der Kohlenanleihe weniger als 10 % der vertraglich gesicherten Strompreise ausmacht. Auch die Menge des abzusetzenden Stromes ist dadurch gesichert, daß der ganze Bedarf der Stadt Mannheim und ihrer weiteren Umgebung, ein großer Teil des Bedarfs der Pfalz und der Aushilfsbedarf des Badenwerkes und der Neckar-A.G. vom Großkraftwerk bezogen werden muß.

Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke von 10 000, 5000, 2000, 1000 und 500 kg Kohle und zwar westfälische Fettflammpu IV, ab Zeche, einschließlich Steuer. Die Verzinsung beträgt 6%. Die Tilgung erfolgt im Laufe von 35 Jahren; verstärkte Tilgung ab 1933 wird vorbehalten. Die Verzinsungs- und Tilgungsbeträge werden nach dem Durchschnittskohlenpreise des dem Zahlungstermin vorhergehenden Halbjahres festgesetzt.

Außer der durch die Rentabilität des Unternehmens gegebenen Sicherheit ist die Anleihe noch dinglich gesichert, außerdem hat die Stadt Mannheim die Selbstschuldnerschaft für die ganze Anleihe übernommen und ferner der bayerische Staat und die pfälzische Kreisgemeinde eine selbstschuldnerische Bürgschaft für je ein Drittel der Anleihe.

Es wird hiermit eine erste Serie zur Zeichnung aufgelegt, in der Zeit vom 9. bis 28. Februar 1923. (früherer Zeichnungsschluss vorbehalten.) Bei Ueberzeichnung ist eine Teiltzuteilung vorbehalten. Stücke der früheren Anleihe der Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft werden in ihrer vollen Höhe in Zahlung genommen. Die näheren Bedingungen, insbesondere der Zeichnungspreis, sind bei folgenden Bankanstalten zu erfahren:

- Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Karlsruhe Darmstädter & Nationalbank Komm.-Ges. a. Akt., Fil. Karlsruhe Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe, Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe Badische Bank

Immer Milde, immer Plage. Bild ich doch nur Zeit für mich. Nimm Erdal - mit einem Schlag ist die Arbeit leicht für Dich! Erdal Marke Rolfrosch - Schuhpaste Werner & Mertz A.-G. Mainz. Statt Karten, Adele Behr Otto Derndinger Dipl.-Irgen. Verlobte Bergedorf Februar 1923. Schluchsee

Danksagung. - Statt Karten. Für die zahlreichen Beweise warmer und aufrichtiger Teilnahme an unserem unersetzlichen Verluste spreche ich im Namen der Familie Allen den herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, 7. Februar 1923. Frau Auguste Becker geb. Cenzler.

Städt. Sparrasse Durlach Die Kassenstunden werden vom 12. d. M. ab wie folgt festgelegt: Samstag vormittags von 8-1 Uhr. An den übrigen Werktagen: vormittags von 8-1/2 Uhr, nachmittags von 1/2 3-4 Uhr.

Möbel-Lagerung sowie die An- und Abfuhr von Möbeln und sonstigen Gütern übernimmt zu günstigen Bedingungen Internationales Speditionshaus Walter Hochhäuser & Co. G. m. b. H. Telef. 1047, 5693, Kaiserstr. 172.

Badisches Landestheater Donnerstag, den 8. Februar 7 bis 10 Uhr Sperrsatz 1. Abteilung 2000. Abonn. A. 14. Th. Gem. B. V. B. Nr. 1-300 Robert und Bertram.

„Dort brant der Fuchs“, sagte Rovena, mit der Hand hinstehend, und dann leise: „Ja, ja; Vater hatte das immer so gerne. Sieh nur, wie groß die Bäume in ihren Urkräften aussehen.“ - Als dann der helle Schein der Schloßfenster in dem Nebelmeer aufleuchtete, hatte Konrad ein weiches Gefühl in der Brust: Wie bald würde dieses Licht für sie verlöschen, o, wie bald! Weibchen, Weibchen! Wie werdet Ihr bestehen auf dem Probierstein der Armut? In dem Gehämmer war ein Ambiß hergerichtet. Eine Flasche vom ältesten Wein war heraufgeholt worden, und über dem mit langstengligen Blumen geschmückten Tisch lag die Poesie, wie sie mit so etwas Verkautem aus dem Keller Hand in Hand geht. Cecile präsiidierte an der Tafel. Das Licht der Gängelampe fiel auf ihr blondes Haar, und - „was für ein feines Simmettgesicht sie doch hat“, dachte Konrad. Es war nicht wie ein Schwalbenflug, aber so ein bishen wie mit blauer Luft gefüllt, er schien ihm die Welt doch immer, wenn er Cecile gegenüber sah. Und trotzdem - Verdruß kam über Verdruß: Das zunächst Herabzuwürgende war der Verger über das Verhalten der Gräfin den ihr gemachten Mitteilungen in Beziehung auf den Schmud gegenüber. „Natürlich“, sagte sie ruhig, „mußte diese Geschichte doch irgendwie ihre Aufklärung finden; daß jemand ihn, meinen Willibald, mit der Sache in Verbindung bringen konnte, ist doch einfach undenkbar.“ Konrad wurde rot, fuhr sich in die Haare. Da war sie wieder jene Wirklichkeitsunkenntnis, jene Wirklichkeitsfurcher der ganzen Sippe. Er hatte sich die Arbeit, die er übernommen, schwer gedacht, aber schwerer noch hatte er sie in dem Kampf mit den drei Frauen, mit der Großmutter Excellenz im Hintergrunde gefunden. Zu-

sonderheit die Gräfin Alexandra. Ihre Erziehung in dem Rahmen der höchsten Gewänder, der zu ihr gehörende gedämpfte höfliche Stimmklang; die lässigen etwas müden Bewegungen hatten sie immer in eine gewisse Unnahbarkeit in seinen Augen gehüllt. Nun sah er die große Dame zusammensinken zu der Frau mit der törichtesten Seele. Als es Konrad gelungen war, mit Ist und mit bedeutender Schläue den Juden Pinfus zur Zurücknahme des Pfandbusses zu bewegen, sah die Tante aus wie entseuert. Diesen Pfandbus würde sie ihm ihr Lebenlang nicht verzeihen, das mußte er. Zu dem Verkauf einer japanischen Zimmereinrichtung an einen Kunsthändler war sie einfach nicht zu bewegen. Die Sachen wurden untergeschleift, bis sich die Gelegenheiten finden würde, sie wieder aus Leben zu ziehen. Mit Unterdrückung verschiedener Hornensausbrüche gab sich Konrad weitere Mühe, den Frauen klar zu machen, wieviel ihnen an Wirteln blies, und wie sie sich damit einzurichten hätten. Cecile sah dabei aus wie ein Kind, das den Mund zum Weinen verzieht, und Rovena, die zum Fenster hinausehete, fuhr dazwischen: „Dort geht der Vögel vorüber; er hat ohne Erlaubnis einen Bock geschossen, das darf nicht sein.“ „Es sind Theodors Böcke“, antwortete Konrad hart. Rovena brach in Tränen aus, und abermals hatte der Vetter Gelegenheit, sich in die Haare zu fahren. Als Schluß seiner Tätigkeit übernahm er es, in einer freundlichen Mitteilung die Wohnung für die Frauen zu mieten. Der Ort war von dem Ulmenhofen Amtmann empfohlen, als nicht zu teuer und hübsch gelegen. Rette Mittelstadt, keine Verwandten lebten dort. Die Etage, die Konrad ausgesucht hatte, schien ihm die passendste. Altes Haus, darum billig;

dicke Kachelöfen mit weiten Röhren (wegen Bratäpfeln) und allseit warmem Wasser. Fenster tritt für Cecile Malisch; hübsches Brett für Zulippanen und Quainten, ohne die er sich der Kusine Bild nun einmal nicht vorstellen wollte. „Wenn ihr euch dort tragend einzurichten versteht, ist die Möglichkeit für ein Auskommen vorhanden“, war Konrads Schlusswort gewesen; und als er vergeblich wartete, daß eine der Verwandten darauf einging, war der Augenblick gekommen, wo er nach der Mühe griff, diese mit einem Schläge sich auf den Kopf drückend: „Na, Kinder, ich habe das Weinige getan, Ihr müßt nun einmal durch, und damit basta!“ 15. Kapitel. Eine Stunde Bahnfahrt von Bremen gelegen war das Gut Hohenberge. Vater Forster hatte es für seinen Sohn Kurt erstanden und damit er auf den Anbeginn seines Lebens zurückblickte, so manche zu verzeichnen hatte. Als nach Kurts Wählung vom Ulmenhof der alte Herr Forster diesen bei sich empfangen hatte wegen Anirufungen für die Geschäftsführung nach Indien, war ihm in dem Weien seines Sohnes fürs erste nichts aufgefallen. Die Stimme hatte den gewöhnlichen ruhigen Klang gehabt. Erst im Laufe der Unterredung hatte der alte Herr doch einmal härter nach dem Jungen hingesehen. Da war so ein gewisser Hebereifer bei der Geschichte, der den Vater faszinierte machte. Kurt selbst war sich dieses Hebereifers kaum bewußt gewesen. Ihm war die Reise Mittel zum Zweck, um über den innern Sturm Herr zu werden. (Fortsetzung folgt)

Aus dem Stadtkreise

Die neuen Kohlenpreise.

Am 1. Februar stellen sich die neuen Kohlenpreise im einzelnen wie folgt:

Table with 2 columns: Kohlenart (e.g., Bitterkohl, Fettkohl) and Preis (e.g., 37 300 M., 38 044 M.).

Zobesfall. Im Alter von 81 Jahren starb vorgeretter der Kaufmann A. D. Franz Siegel...

Verdoppelung der Postgebühren. Der Verkehrsbeitrag für die Verdoppelung der Postgebühren zum 1. März...

Im Theater-Kulturverband sprach der Maler und Direktor Bursard über „Moderne Kunst und ihre Entwicklung“...

Nichts eingetretenen einschneidenden Wendung mehr eine Schilderung der technischen Seite des heimischen Bibles...

Reihenführung. Am Dienstag vormittag wurde im Altrhein eine unbekannte weibliche Leiche im Alter von etwa 20 Jahren gefunden...

Unfall. Am Dienstag nachmittag brachte in einer hiesigen Kohlenhandlung ein Arbeiter von hier beim Sägen von Holz die linke Hand in die Sägemaschine...

Verhaftungen. 25 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Passbestimmungen, ein Expedient von Kaiserlautern, der vom Amtsgericht Neutlingen wegen Diebstahls gefasst wurde...

Chronik der Verbrechen. Die Bezirksverhandlungen des Grund- und Handelsgerichts, die am Montag im Saal des „Loffen“ und am Dienstag im „Helfened“ stattfanden...

glieder der Weltstadt unverrichteter Dinge wieder weggehen mußte, da der Raum bereits überfüllt war. Es findet deshalb in der nächsten Woche am Dienstag...

Veranstaltungen. Das fünfte der Kammerkonzerte, die Margarete Schönecker in ihrer Wohnung, Douglasstraße 7...

Standesbuch-Auszüge. 6. Febr.: Lorenz Strobel, Landwirt, 79 Jahre; Elisabeth Mad, alt 32 Jahre; Ehefrau des Schriftsetzers Philipp Mad...

Sport-Spiel. Das Schachspiel am den Bundesplatz findet am 25. Februar 1923, nachmittags 3 Uhr, auf dem Eintrachtspielplatz Frankfurt a. M. statt.

Wirtschaft und Handel

Berliner Metallmarkt. 7. Febr. Elektrolytkupfer 12 892, Originalhüttenroh-zink 615 018, Raffinade-kupfer 10 500-11 000...

Hamburger Metallmarkt. 7. Febr. Silber ca. 900 fein 780-770, per Febr. 780-770, 795, per März 965-955, 960, per April 1230-1115, 1120...

Vom Wetter. Mittwoch, den 7. Februar 1923. Das Hochdruckgebiet hat sich nach Rußland verlagert, während sich das atlantische Tiefdruckgebiet nach verfrüht und dem Festland etwas genähert hat...

Tagesanzeiger. Donnerstag, den 8. Februar 1923. Bad. Landes-theater: „Robert und Bertram“, abends 7 bis nach 10 Uhr.

MAGGI Fleischbrüh-Würfel ersparen Fleisch u. Fett. Nur echt mit dem Namen MAGGI auf der rotgelben Packung. Nur mit kochendem Wasser übergossen...

Wohnungsaufbau. Etagenwohnungen. Zu vermieten. Offene Stellen. Stütze. Kleingewerbe. Kaufm. Lehrstelle.

Reise-Vertreter. Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbranche. Fachkundige Beamte u. Fräulein. Verkauft. Haus. Mannlich. Hausierere. Kaufm. Lehrstelle.

Geschäftshaus. Wohnhaus. Piano. Felle! Schlafen. Kaufgesuche. Wohnhaus. Diwan. Schreibstisch. Stellen-Gesuche. Kinderfräulein. Echl. Pflichtenmann.

Wenn Sie etwas verkaufen wollen. Ankauf. Bettfedern. Besuchs-Karten. Lupolianski & Cie. Vriclmarken-Sammlung.

Großer Kaffenschrank. Gold- u. Silber-Schmelze. Hermann Gengenbach. Den realen Allerhöchstpreis für Brillanten. Emil Feißkohl. Julius Friedert.

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer. Gut möbliertes Zimmer.

Geige. Gold- u. Silber-gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis.

Gold- u. Silber-gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis. C. F. Hirth.

Gold- u. Silber-gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis. C. F. Hirth.

Gold- u. Silber-gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis. C. F. Hirth.

